

# Kunstfreunde

## Die Chinesische Malerei

Am Donnerstag, 25. September haben die Kunstfreunde Herrn Helmut Albert eingeladen, um einiges über die traditionelle chinesische Malerei zu erzählen. Die Veranstaltung war gut besucht und in einem sehr gut vorbereiteten und anschaulichen Vortrag hat er uns einen kleinen Einblick in diese für Europäer immer noch fremde, ferne Welt gegeben.

Die Tradition der Malerei und Kalligraphie wird nach wie vor in China gepflegt wie seit über 2500 Jahren. Nur zur Zeit der Kulturrevolution war diese Tradition verpönt und das damalige Regime versuchte die traditionelle Malerei durch einen „Revolutionären Stil“ zu ersetzen.

Zur Blütezeit der Chinesischen Kultur gehörten das Malen und die Kalligraphie zu den Fähigkeiten, die für einen angehenden Beamten oder anderen hohen Würdenträger unbedingbar waren. Selbst die Kaiser haben diese Künste gemeistert.

Es bestehen sehr viele Unterschiede zum „westlichen“ Stil der Malerei. Das Werkzeug und die Art des Malens haben sich über die Jahrhunderte nicht geändert. Das Bild ist kein Ausdruck persönlicher Kreativität oder Gefühle, es soll ohne Vorplanung aus dem „Qi“ oder der Lebenskraft des Malers entstehen. Die Motive sind immer gegenständlich: Landschaften, Personen, Tiere oder Blumen. Es gibt zwei Stilrichtungen, die detaillierten Zeichnungen und die Tuschemalerei, die mit wenig Strichen die Motive darstellt. Bilder werden auf Papierrollen aufgezogen, die manchmal bis zu 6 Meter lang sein können. Es geht



*Helmut Albert zeigt eine Bildrolle*

*Foto: Wolfgang Werner*

bei der chinesischen Malerei nicht um die Entwicklung oder das Schaffen eines neuen Stils, und auf keinen Fall geht es darum, zu schockieren oder provozieren; der Grundsatz ist die Vervollkommnung dieser uralten Kunst unter Einbeziehung etablierter Regeln und Vorsätze.

In seinem Vortrag hat Helmut Albert viele Exemplare gezeigt und auch Bildrollen und Malwerkzeug zum Betrachten mitgebracht. Wir danken ihm für einen interessanten Abend und glauben, dass wir in Zukunft die chinesische Malerei mit etwas mehr Verständnis betrachten werden.

*Helen Werner*